

Ausführlicher Erfahrungsbericht

Freie Universität Berlin – Charles University in Prague

Vorbereitung

Vom Erasmusprogramm erfahren habe ich durch die aufgehängten Plakate und ausgelegten Broschüren im Fachbereich. Da meine Mutter aus der Tschechei kommt und ich deshalb fließend Tschechisch spreche, war für mich von Anfang an klar, dass ich für ein oder zwei Semester in Prag studieren möchte. Das Bewerbungsverfahren war relativ entspannt, einmal da sich nicht viele Studenten für Prag bewerben und zum zweiten da ich durch meine Sprachkenntnisse ziemlich sicher sein konnte ausgewählt zu werden. Ich erinnere mich, dass eine Menge Dokumente und Unterlagen nötig waren, einschließlich einem Bewerbungsschreiben. Auf die Motivation, die man in diesem beschrieben hatte, wurde auch im anschließenden Bewerbungsgespräch näher eingegangen. Nicht viel später bekam ich die Bestätigung, für das Erasmus-Programm ausgewählt worden zu sein.

Bei den Vorbereitungen hat mir das Erasmus-Büro meines Fachbereichs Jura sehr geholfen. Sie haben geduldig alle meine Fragen beantwortet, egal ob persönlich, am Telefon oder per Mail, und auch während ich in Prag war konnte ich jederzeit anrufen oder ihnen schreiben falls ich Fragen hatte oder bei etwas Hilfe brauchte. Großes Lob an alle Mitarbeiter/innen!

Unterkunft

Von der Karlsuniversität werden verschiedene Studentenwohnheime zur Verfügung gestellt, in welcher man wohnen würde kann man sich leider nicht aussuchen. Ich bewarb mich für einen Wohnheimsplatz, da ich neue Leute kennen lernen wollte und bereits die Wohnheime meiner Cousins (beide wohnen in Prag) kannte und diese in Ordnung fand. Es dauerte eine ganze Weile bis ich die Bestätigung bekam dass für mich ein Zimmer in „Hostivar“ reserviert wurde, ich musste bereits im Voraus zahlen und als ich in Prag ankam, wurden meine schlimmsten Befürchtungen übertroffen. Die Fahrt vom Busbahnhof im Zentrum Prags zum Wohnheim dauerte eine knappe Stunde, da das Wohnheim ziemlich außerhalb liegt. Dort angekommen, wurde ich überaus unfreundlich in Empfang genommen und es wurde sofort die erste Monatsmiete verlangt. Glücklicherweise hatte ich genug Bargeld dabei, andere hatten nicht damit gerechnet und mussten (inkl. Ihrem ganzen Gepäck, da man das nicht liegen lassen durfte) ihren ersten Nachmittag damit verbringen am Rande von Prag nach Geldautomaten zu suchen. Die Empfangsfrauen sprachen nur gebrochenes Englisch, welches sich hauptsächlich darauf beschränkte Geld zu verlangen und darauf hinzuweisen, dass sie gerade keine Zeit hätten. Da ich, wie gesagt, Tschechisch spreche, verbrachte ich einen Großteil meiner ersten Tage damit zwischen ihnen und den anderen Erasmusstudenten zu übersetzen. Es ist mir mehr als unverständlich, warum sie und ihre ebenfalls nicht-Englisch-

sprechenden Kollegen in einem Erasmus-Wohnheim arbeiten dürfen. Tschechische Studenten wohnten dort nämlich nicht.

Mein kleines Zimmer teilte ich mir mit einer sehr netten Spanierin, in dem ca. 8qm großen Zimmer standen zwei Betten, zwei Schreibtische, zwei Regal, zwei Nachttische und ein Wandschrank. Wir hatten zwar unser eigenes (schimmliges) Bad, die Küche jedoch teilten wir uns mit den anderen Studenten die auf unserm Stockwerk wohnten (insgesamt waren wir 14). Mit „Küche“ meine ich zwei Herdplatten und eine Spüle in einer Abstellkammer, in die man gerade so zu zweit reinpasste.

Als positiv hervorzuheben ist, dass ich dort sehr viele Leute kennen gelernt habe, von denen viele meine engsten Freunde in Prag wurden. Es war jedoch sehr schnell klar, dass wir dort raus mussten. Die meisten sind innerhalb von zwei Monaten ausgezogen, da ich ursprünglich nur bis Weihnachten in Prag bleiben wollte, dachte ich, ich würde das schon aushalten in Hostivar wohnen zu bleiben. Nachdem aber klar war dass ich auch das Sommersemester dort verbringen würde, bin ich Ende November zu Freunden in ihre WG gezogen, anfangs nur aufs Sofa, ab Januar hatte ich dann das Zimmer eines Studenten, der nur ein Semester geblieben ist. Zu erwähnen sind hier noch die über hundert Euro Vertragsstrafe, die wir an das Wohnheim zahlen mussten weil wir früher als erwartet (Februar) ausgezogen sind.

In meiner WG war ich sehr zufrieden, wir haben zu dritt direkt in der Altstadt gewohnt, unsere Freunde hatten ihre WGs ganz in der Nähe und zur Uni konnte man in 7 Minuten laufen.

Studium

Das Studium in Prag hat mir im Allgemeinen sehr gut gefallen. Wir bekamen in der Einführungsveranstaltung ein Heft in dem alle Fächer ausführlich beschrieben waren und konnten uns dann für die Fächer entscheiden, die wir belegen wollten. Wir waren in einem extra Raum untergebracht und wurden nicht zusammen mit den tschechischen Studenten unterrichtet, was ich etwas schade finde.

Alle Fächer wurden in Englisch unterrichtet, vom sprachlichen Niveau kam ich sehr gut mit, habe viele juristischen Fachbegriffe gelernt, und die Professoren waren immer hilfsbereit falls man etwas nicht verstanden hat. Die Fachauswahl war sehr groß, sodass jeder die Kurse belegen konnte, die ihn/sie interessiert haben. Am Ende des Semesters (Dezember und Mai) haben wir in jedem Fach Prüfungen geschrieben, die meisten waren mit wenig Aufwand zu schaffen, benotet wurde mit den Buchstaben A-F. In einigen Fächern mussten wir auch Aufsätze abgeben oder wurden mündlich geprüft. Die Ergebnisse waren meistens innerhalb weniger Tage da und konnten im Uni-internen Netzwerk abgefragt werden.

Alltag und Freizeit

Da mir von der FU Berlin keine Vorgaben zu Leistungspunkten/Credits gemacht wurden, war mein Stundenplan etwas lockerer als der meiner Mitstudenten. Vor allem im ersten Semester bin ich deshalb viel gereist oder habe übers Wochenende meine Großeltern in

Karlsbad besucht. Durch die niedrige Wohnheimsmiete, den Erasmuszuschuss und meine Ersparnisse konnte ich während meines Auslandsjahres nach Italien, Frankreich, Litauen, Ungarn, Polen und in die Slowakei reisen. Auch innerhalb der Tschechischen Republik habe ich viele Städte besucht. Es gibt ein großartiges Netzwerk für Internationale Studenten, welches wirklich viele Tagesausflüge oder Wochenendtrips anbietet; ich war mit dem International Club in Südböhmen und Krakau. Durch die zentrale Lage in Europa und die günstigen Bus- und Bahnverbindungen ist es jedoch auch überhaupt kein Problem selbst eine Reise zu organisieren. Für mich positiv war auch die Nähe zu Berlin, da ich im Gegensatz zu den anderen Erasmusstudenten auch mal kurz übers Wochenende nach Hause konnte um Freunde/meinen Freund zu besuchen oder meine Klamotten auszutauschen (ich hatte anfangs nur Winterklamotten dabei, da ich ja nur ein Semester bleiben wollte).

In Prag selbst sah mein Alltag so aus, dass ich tagsüber meist in der Uni war, manchmal auch in Kursen für die ich mich nicht angemeldet hatte. Ich war auch oft im Fitnessstudio, habe mich mit Freunden getroffen oder bin in ein Schokoladencafé, welches mein absolutes Lieblingscafé in Prag war. Abends waren wir öfters Essen, da die Restaurants oft günstig sind konnten wir uns das mehrmals die Woche leisten. Mein Mitbewohner hat nach Weihnachten einen Beamer mitgebracht, viele Abende haben wir mit Freunden in unserem Wohnzimmer gegessen und Filme oder Serien geguckt.

Partymäßig war in Prag einiges geboten, Erasmuspartys gab es fast jedes Wochenende, und auch die vielen Bars und gemütlichen Kneipen sollte man sich nicht entgehen lassen.

Fazit

Alles in allem war der Erasmusaufenthalt eine tolle Erfahrung, die ich jedem bedingungslos weiterempfehlen würde. Studientechnisch gesehen habe ich weniger gelernt als ich am Anfang geglaubt hatte, mein Englisch wurde jedoch, hauptsächlich durch meine Freundschaften mit englischen Studenten, sehr viel besser.

Wie in meinem Erfahrungsbericht deutlich wird, war mein größter persönlicher Minuspunkt das Studentenwohnheim; Am positivsten zurück blicke ich auf die viele Zeit die ich mit meinen neuen Freunden verbringen durfte.